

Wohnerschaft, die Marktluft wie die Schaubuden fast gar nicht vertreten waren, wodurch allerdings auch dem Jahrmarkt viel von seinem gewohnten originellen Getriebe abging. Zahlreich vertreten aber waren die „fahrenden Leute“ der Gebrechlichen. Auch heute ist der Besuch von auswärts wieder lebhaft und man wird daher mit dem Verlaufe des heurigen Wintermarktes nicht unzufrieden sein.

† In turnerischen Kreisen erregt schon seit einiger Zeit Herr Ernst Bohlig aus New-York das größte Aufsehen durch die Ungeheuerlichkeit seiner Kraftentfaltung bei seinen Vorstellungen mit den Hanteln, durch welche er die Erfolge regelmäßig fortgesetzter Leibesübungen und den leider noch immer nicht genug erkannten Wert des Turnens beweist. Herr Bohlig ist ein geborner Deutscher, ein Rheinländer, Sohn eines Apothekers, und hat selbst bis vor einigen Jahren den Beruf seines Vaters, mit dem er als Kind nach Amerika übersiedelte, ausgeübt. So viel wir wissen, folgte Hr. Bohlig in Sachsen zuerst einem Rufe der Leipziger Turnvereine, dort seine Kraftstücke zu zeigen, und dann einem Rufe des wohlbekanntesten Geschäftsführers des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Dr. Ferdinand Götz in Lindenau, von welchem er eine vorzügliche Anerkennung seiner Leistungen erhielt, die ihn mit vielen anderen glänzenden Zeugnissen der ersten turnerischen Autoritäten anderer Länder auch davor sichert, in eine Reihe mit den Kraftmeiern gestellt zu werden, die sich oft bei wandernden Gesellschaften produzieren. Der sensationelle Ruf, der Hr. Bohlig vorangeht, hat ihm denn auch die Bezeichnung als der stärkste Mann der Erde eingetragen. In Leipzig und Chemnitz, wo Hr. Bohlig kürzlich auftrat, waren die stärksten Mitglieder des Athletenklubs nicht im Stande, mit beiden Händen das Emporzuhoben, was Hr. Bohlig spielend mit einer Hand vollbrachte. Das „Epz. Tgbl.“ schreibt: „Man muß solche Kraftleistungen selbst mit angesehen haben, um sich ein richtiges Bild davon zu machen, denn Bohlig's Kraftfülle spottet jeder Beschreibung.“ Die „Deutsche Turnzeitg.“ macht besonders auf die Ruhe und Eleganz aufmerksam, mit welcher Hr. Bohlig seine ans Unglaubliche streifenden Kraftleistungen vollbringt, und die Akademie der bildenden Künste in Wien bescheinigt, daß Hr. Bohlig sich neben der berühmten Statue des Jarnesischen Hercules gezeigt habe, bei welchem Vergleiche der Arm des Hrn. Bohlig sich stärker erwies als der jener Statue, die als vorzüglichste plastische Darstellung männlicher Kraft und Stärke gilt. Während seines Aufenthaltes in Paris hatte er ein Engagement im Hippodrom (größter Zirkus der Welt), wo er ein 9 Zentner schweres lebendes Pferd auf dem Rücken davontrug. In Oesterreich hat er sich mit großem Erfolg vor dem Kaiserpaare produziert und wurde für seine großartigen eminenten Kraftleistungen von dem Kaiser durch ein Diplom mit kaiserlichem Siegel ausgezeichnet, ein Erfolg, den vor ihm kein anderer Künstler aufzuweisen hatte. Herr Bohlig produziert sich öffentlich erst seit einigen Jahren. Ein turnerischer wissenschaftlicher Vortrag bildet stets die Einleitung bei seinen Vorstellungen, deren eine nächsten Sonnabend auch hier stattfindet (s. Inserat) und die Hr. Bohlig vorwiegend im Interesse der Turnerschaft unternimmt. Da derselbe in seinem Vortrage auch das Mädchenturnen mit berühren wird, ist der Besuch der viel Staunenswerthen versprechenden Vorstellung auch für Frauen empfehlenswert.

— Von der am 4. Dezbr. erfolgenden Eröffnung des neuen Chemnitzer Schlacht- und Viehhofes an werden in demselben regelmäßig Montags und Donnerstags Viehmärkte abgehalten, jedoch wird der erste derselben am Tage der Eröffnung des Viehhofes stattfinden. Stallungen, Markthallen und andere Gebäude sind auf das bequemste, solideste und zweckmäßigste hergerichtet

bewältigte alles mit Lust, Eifer und jugendlicher Frische. Von seinen Vorlesungen sagt Melancthon, nach langer Nacht sei da wieder ein Licht aufgegangen, denn Luther habe die Menschen selbst aus ihrer Selbst- und Werkgerechtigkeit auferhoben und habe sie wie einst Johannes der Täufer zu Christo dem Lamm Gottes hingewiesen, das der Welt Sünde trägt. In der That hatte Luther das gefunden, was er als Mönch unter viel Seelenschmerzen gesucht hatte: Gerechtigkeit vor Gott. Aber nicht in sich, nicht in seiner Frömmigkeit fand er es, sondern in Christo dem Gekreuzigten. Und die Hand, mit der er dies himmlische Gut ergriff, war der Glaube. Und der Wegweiser zu diesem köstlichen Fund war ihm die Bibel gewesen, besonders die Briefe des Apostels Paulus. So war Luther im Herzen evangelisch geworden, ehe er noch daran dachte, gegen den Papst aufzutreten, sich von ihm loszumachen. Was Luther seinen Studenten vortrug, das predigte er auch der Gemeinde. Christus, sein Leiden und Sterben für uns, und daß wir dadurch allein zur Gerechtigkeit, zum Frieden und zum wahren Leben kommen, das war der Kern und der Stern seiner Predigten. Um die Gemeinde tiefer in die Erkenntnis Gottes einzuführen, predigte er in den Jahren 1516 und 1517 fortlaufend über die 10 Gebote und das Vaterunser und verfaßte auch eine

und ausgestattet, auch die Anlage mit der Staatseisenbahn durch ein Zweiggleis verbunden. Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs wird eine Viehmarktsbank errichtet. Die günstige Lage der Stadt, welche zufolge der Eisenbahnverbindung derselben nach allen Richtungen hin der Stapelplatz des Viehhandels für das ganze Erzgebirge schon zur Zeit ist und in noch höherem Grade zu werden verspricht, läßt mit Sicherheit einen regen Verkehr erwarten.

— Vor dem kgl. Landgerichte Chemnitz stand jetzt unter der Anklage, gegen das sog. Nahrungsmittelgesetz verstößen zu haben, der Bäcker Krumbiegel in Limbach, welcher seit mindestens Ostern 1881 bis in den Monat August d. J. dem zu dem von ihm gebackenen Roggenbrot verwendeten Mehle Erbsenmehl beigemischt hatte. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte zu je 160—200 Pfund Roggenmehl je 5—7 Pfund Erbsenmehl beigemischt hatte und daß letzteres, wie bezeugt wurde, obwohl vom Angeklagten bestritten, seit Ostern 1883 noch dumpyig gewesen war. Das so gebackene Brot wurde als Roggenbrot verkauft. Der Angeklagte bestritt gar nicht die Verwendung des Erbsenmehls, bestritt sich aber darauf, daß dies allgemeiner Geschäftsbrauch sei, wie denn auch ein von ihm hierüber benannter Sachverständiger, ein Meister von Chemnitz, erklärte, daß die Beimischung einer solchen Quantität Erbsenmehl dazwischen nicht nur allgemein geschäftlich, sondern zur Herstellung des Brotes sogar notwendig sei, ein Gutachten jedoch, dem seitens des ebenfalls als Sachverständigen vernommenen Dr. Rettl entschieden widersprochen wurde, welcher überdies sich dahin ausließ, daß ihm seitens eines renommierten Bäckers in Chemnitz versichert worden sei, bei ihm komme so etwas durchaus nicht vor. Der Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft versuchte gar nicht zu bestreiten, daß der vom Angeklagten behauptete Geschäftsbrauch vielleicht ein sehr allgemeiner und beliebter sei, legte aber dar, daß in jedem solchen Falle ein Verstoß gegen das genannte Gesetz vorliege. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten zwar nicht der vorsätzlichen, so doch aber der fahrlässigen Verfühlung und der fahrlässigen Inverkehrbringung von verfälshen, bez. auch verdorbenen Nahrungsmitteln für schuldig und belegte ihn hierüber auf Grund § 11 des angezogenen Gesetzes mit 50 M. Geld-, event. 10 Tagen Gefängnisstrafe.

— In der Nähe von Reichenhain hat sich ein etwa 32jähriger Mann, welcher vollständig legitimations- und mittellos, aber gut gekleidet war und angeblich ein Kaufmann aus Berlin ist, auf die Bahnschienen gelegt, um sich von dem in der 6. Stunde von Reichenhain nach Zülz verkehrenden Personenzuge überfahren zu lassen; die Räder der Maschine haben jedoch den Lebensmüden, der die Motive, welche ihn zu dieser That bewogen, bis jetzt hartnäckig verschweigt, auf die Seite geschoben und ist der Zug nur über das rechte Bein gegangen, welches infolgedessen im Krankenhause zu Marienberg, wohin man den Unglücklichen gebracht, bis zum Knie abgelöst werden mußte.

— Den bisherigen Oberkassenswürtern ist das Dienstprädikat „Amtsstrafenmeister“ erteilt worden.

— Die durch viele Blätter gelaufene und auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß bei den letzten Kontrollversammlungen den Mannschaften eröffnet worden sei, der Mobilmachungsplan habe insofern eine Aenderung erfahren, als die im deutschen Reiche lebenden Militärs auf die Person lautende Eintreffungsordres nicht mehr erhalten, sondern durch in allen Orten anzuschlagende Plakate zu den Fahnen gerufen werden würden, stellt sich als irrig heraus. Die Einberufung der fahnenpflichtigen Mannschaften im Mobilmachungsplan durch Plakate ist in gesetzgebenden Körperschaften allerdings schon mehrfach als weniger kostspielig vorge-

Auslegung der 7 Buchsalmen. Der an der Universität herrschenden Weltweisheit des heidnischen Philosophen Aristoteles stellte er die Gottesweisheit des christlichen Theologen Augustinus gegenüber und er hatte die Freude, zu sehen, daß seine Freunde sich der letzteren dankbar anschlossen. Namentlich that das Spalatin (eigentlich Burkhardt von Spelt), Hofprediger und Geheimschreiber Kurfürst Friedrichs des Weisen, ein feingebildeter, besonnener, ruhiger Mann, der mit Luther in Erfurt studiert und mit ihm innige Freundschaft geschlossen hatte, durch dessen Vermittelung Luther nun auch in Verkehr trat mit den bedeutendsten wissenschaftlichen Größen jener Zeit, einem Erasmus, Rutilianus, Rufus, Neuchlin und anderen. Zugleich eiferte Luther schon gegen manche kirchliche Mißbräuche, z. B. daß man in Krankheitsnöthen die Heiligen anrief, er will auch, daß die Bischöfe sich mehr um Gottes Wort und die ihnen anvertrauten Seelen kümmern, ohne doch im entferntesten daran zu zweifeln, daß Papst, Bischöfe und Priester von Gott eingesetzt seien. Hielt er doch damals noch die böhmischen Hussiten, die sich vom Papst losgemacht hatten, für unfeilige Ketzer. Erst als der Papst und die Seinen ihm seinen Jesus rauben wollten, da hat er die Art an die Wurzeln des Papsttums gelegt.

schlagen, seitens der Militärverwaltung aber stets unter Berufung auf die Bestimmungen der Heeresordnung abgelehnt worden.

— Bei der Untersuchung des Turmes der Johannis-Kirche zu Dresden, von welchem am 10. Novbr. durch die Gewalt des Sturmes 2 Kreuzblumen von je 4 Zentner Schwere herabgeschleudert wurden, hat sich ergeben, daß drei weitere Kreuzblumen durch den Sturm gelockert worden waren. Dieselben wurden vorsichtig herabgenommen, um demnächst mit eisernen Klammern von neuem befestigt zu werden. Als ein großer Fehler wurde anerkannt, daß man die Kreuzblumen nicht von Haus aus verklammert, sondern nur mit Zement aufgemauert hat.

— Die kürzlich mitgeteilte Schießsaffaire in Vogelgefang bei Pirna ist gestern vor dem Landgerichte Dresden zum Austrag gelangt. Bekanntlich hatte der Spizmaurer Hartmann seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte und deshalb in der Scheidung lag, unter Verdrohung ihres Lebens genötigt, ein geladenes Gewehr, das er sich in den Mund gehalten, abzubücken, wodurch Hartmann aber nur leichte Verletzungen erlitt, da die Waffe zerplatzte. Außer diesem Vergehen war der Angeklagte noch beschuldigt, bereits im September seiner Frau, die er stets auf das roheste behandelt hatte, ernste Verletzungen dadurch beigebracht zu haben, daß er die an und für sich schwächliche Frau mit der geballten Faust derartig auf die Brust schlug, daß diese zu Boden stürzte und ihr das Blut aus dem Munde strömte, infolgedessen die Verletzte heute noch an Atembeschwerden leidet. Die gestrige Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung und Nötigung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

— Die in Sebnitz wohnenden, meist aus Böhmen stammenden Katholiken, welche hauptsächlich der Blumenbranche angehören, beabsichtigen für sich eine katholische Gemeinde zu bilden und zunächst eine katholische Schule zu errichten. Seither genossen alle Kinder der Stadt in allen Lehrjahren gleichen Unterricht in der einfachen oder mittleren Volksschule bis auf den Religionsunterricht, welcher auf Wunsch eines Teiles katholischer oder gemischter Konfession angehöriger Eltern ihren Kindern wöchentlich einige Male von dem benachbarten katholischen Pfarrer aus Einsiedel in einem dazu gemieteten Lokale gelehrt wurde.

— Den heurigen Obstreichtum dürften folgende Ziffern treffend illustrieren. Während im vergangenen Jahre im Oktober, der Hauptverendungszeit für Obst, nur ca. 800 000 Kilo auf dem Wege von Böhmen, unjener Obstammer, nach Berlin das Hauptzollamt Schandau passierten, sind es diesmal 3,600 000 Kilo, also ca. 4mal so viel.

— Vom Schwurgerichte Plauen wurde am Sonnabend der Steinsegerheise Döring aus Reichenbach, welcher den ihm befreundet gewesenen Fabrikarbeiter Baumann von ebendaber in der Nacht zum 13. August auf dem Wege von Greiz nach vorhergegangenem Wortwechsel durch Messerstiche tödlich verletzte, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Unsere Staatseisenbahnverwaltung hat vor kurzem, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtags, ein 32 698 Quadratmeter fassendes Areal in der Stadt Gera für den Kaufpreis von 506 819 M. erworben, um darauf einen als den sächsischen Interessen förderlich erkannten Kohlen- und Produktenbahnhof anzulegen.

— Ein Fall viehischer Verrohung ist leider wiederum zu vermelden. In Gera wurde am Donnerstag der Maurerpolier Heimann genannt Köhler verhaftet, welcher verdächtig ist, ein etwa 13jähriges Mädchen einer mit ihm zusammenwohnenden Frauensperson ermordet zu haben, nachdem er an dem armen Kinde ein abscheuliches Verbrechen verübt hat. Die Sektion der Kindesleiche hat den Mord festgestellt.

## Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Die Ankunft und Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Genua sowie die Abreise von dort haben sich zu einer großartigen deutschfreundlichen Demonstration gestaltet, an welcher nicht nur Italien teilgenommen, sondern auch Ausland, indem der Zar Alexander zur Begrüßung des Kronprinzen ein aus 2 Korbetten bestehendes russisches Geschwader nach Genua entsandte. Der Empfang des deutschen Kaisersohnes in Genua, welcher in der Nacht zum 19. d. dazwischen eintraf, war ein über alle Erwartung großartiger. Von der schweizer Grenze an wurde der Kronprinz im Auftrage des Königs von Italien von dessen Generaladjutanten Garava geleitet. Auf dem Bahnhofe in Genua hatten sich zur Begrüßung der deutsche Vorkämpfer v. Reudell, General-tonjui Bamberg, die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe, der Vorstand der deutsch-evangelischen Kirche und des deutschen Hilfsvereins, die Epiken der deutschen Kolonie und viele Deutsche mit ihren Damen eingefunden; ferner die Epiken der Zivil-, Militär- und städtischen Behörden, die Offiziere des russischen Geschwaders. Als der Kronprinz den Zug verließ, dankte

er dem Empfang mit jeder sodann Ehrenworte den Klän In der und Wa hofshalle den Kron mit Hän lich Kron zählenden prinzen klatschen prinz mit abjutante leitete, ei hofe des Die enth verjamme der Kron Gemäßer um für d neigung z der Kron auf den v von Genu Empfang endung der der beiden geknüpft auch die Zwecke na er die U Ordensabz Fahne v erwies v Landungsb prinz“ für leute. Die trefflich Behörden Genugthu Freundscha weizen zu prinz an d des Botsh geschah, so italiemischer die Matro spielten die Artillerieja mit enthu Barken bei Stunde we maligen A die Kandun anstaltunge Gejandte v liche Hofzu artillerie v schüsse abg auf dem Pataillone 1 Regimente — Der Der § 12 Musterregist An die St Die nieder werden 4 Demnächst folger die 4 Wochen in dieselben an forderung ste als unb nicht entspr Wert nicht öffentlichen auf geeignet — Der legung des geworden k klage des P die Redakte

Heute M Frischerkent Tafche, e schube und zugeben

Ein (18 Jahre d Dienstmüdh